

«Der Athlet soll immer das Zentrum des Sportes sein»



Gianna Hablützel-Bürki, Co-Präsidentin Swiss Olympic Athletes Commission

Dank der Initiative von Patrick Hürlimann, Mitglied der European Olympic Commission, und der Unterstützung von Fritz Aebi, Leiter Ausschuss Spitzensport von Swiss Olympic, konnte letzten Frühling die «Swiss Olympic Athletes Commission» gegründet werden. Die Athletenorganisation setzt sich dafür ein, dass die komplexen Anliegen der Athletinnen und Athleten ernst genommen und das Mitspracherecht in den einzelnen Fachverbänden bewusst gelebt werden. Im Internationalen und im Europäischen Olympischen Komitee (IOC und EOC) sind Athletenkommissionen seit längerem feste Institutionen.

Gianna Hablützel-Bürki, Sie sind Co-Präsidentin der Organisation. Welche Aufgaben warten auf die Swiss Olympic Athletes Commission, kurz SOAC?

Die SOAC wird beispielsweise darum bemüht sein, Dissonanzen zwischen Fachverband und Athleten, zwischen Athleten und Trainern, aber auch zwischen Athleten und Swiss Olympic zu bereinigen. Dissonanzen, die unter den direkt Beteiligten nicht zu lösen sind. Wir alle wissen, dass es dabei in der Regel um das Reklamieren fehlender Objektivität, um mangelhafte Unterstützung, organisatorische Probleme, um Selektionskriterien sowie um Gerangel betreffend Finanzen und Kompetenzen geht.

Wie wird die SOAC da helfen?

Die SOAC ist eine glaubwürdige Institution mit erfahrenen Athleten, die alle auf eine respektable Laufbahn zurück-

blicken können. Kompetenz, Verantwortungsgefühl, Augenmass und Herzblut sind dabei die Eigenschaften, die für alle Vorstandsmitglieder gelten. Und dass Unabhängigkeit garantiert ist, dafür stehen die Namen der Exponenten ja gleich selbst. Andererseits betont aber auch Swiss Olympic explizit, dass wir unabhängig sind. Und das schätzen wir sehr!

Sie selbst gelten als Persönlichkeit, die keine Konfrontation scheut, wenn Sie sportliche Optimierungen anstreben oder gegen Ungerechtigkeiten objektiver oder subjektiver Natur vorgehen. Glauben Sie, dass dies ein Grund Ihrer Wahl zur Co-Präsidentin war?

Sicher traut man mir eine direkte, ungeschminkte, ehrliche und klare Haltung im Interesse der Athletinnen und Athleten zu. Dies gilt aber auch für Carlos Lima, meinen präsidialen Kollegen. Um

ihn bin ich übrigens sehr froh, weil er die Interessen des Mannschaftssportlers optimal vertreten wird. Das heisst nicht, dass wir ohne zu reflektieren nur Parteienvertreter sind. Dort, wo der Athlet objektiv falsch liegt, müssen wir uns im grundsätzlichen Interesse des Schweizer Spitzensports einbringen.

Eine heikle Mission...

Wir bewegen uns hier im Spitzensport und da sind Gratwanderungen zwischen Sieg und Niederlage, zwischen Euphorie und Enttäuschung an der Tagesordnung. In diesem Spannungsfeld ist 'Wahrheit' ein grosses Wort! Aber die Zeit ein ganz wesentlicher Faktor. Ungeklärte, latente Probleme, fehlende oder hinausgezögerte Entscheide – sie sind vielleicht überhaupt das zentrale Problem im Schweizer Spitzensport. In dieser Problematik sehen wir uns als Motor. Hoffentlich als Formel 1-tauglicher.

Nebst diesen pragmatischen Tätigkeiten warten aber auch sportpolitische Aufgaben auf die SOAC.

Fünf unserer Vorstandsmitglieder sind vom Exekutivrat von Swiss Olympic auch ins nationale Sportparlament gewählt worden und haben so die Möglichkeit, langfristige Sportpolitik zu betreiben. Obwohl ich hierbei ehrlicherweise – mit Blick auf unsere Frak-

tionsgrösse – etwas skeptisch bin, was Einfluss und Effizienz betrifft. Ich hoffe aber zumindest, dass wir den versammelten Sport-Funktionären immer wieder mal etwas vom Gedankengut, von der Charakterstruktur eines Spitzensportlers vermitteln können. Und vor allem die Einsicht, dass der Athlet immer das Zentrum des Sports sein soll. Immer.

Wo ist die SOAC domiziliert und wie erreicht man mit seinen Anliegen den Vorstand persönlich?

Unsere offizielle Korrespondenzadresse ist das Haus des Sportes: Swiss Olympic Athletes Commission, c/o Swiss Olympic, Haus des Sportes, Postfach 202, 3000 Bern 32. Die Post wird ungeöffnet an die Co-Präsidenten oder natürlich direkt an namentlich aufgeführte Vorstandsmitglieder weiter geleitet. In nächster Zeit erhalten wir zudem eine eigene E-Mail Adresse, die wir umgehend kommunizieren werden.

Und falls es aber heute schon irgendwo «brennt»?

Athletinnen und Athleten, die mit uns telefonischen Kontakt aufnehmen wollen, erhalten die Nummern unkompliziert via Swiss Olympic. In nächster Zeit werden wir zudem von unserer Seite aus die Initiative ergreifen und via Verbände und Athleten-Adressen mittels Direct Mailing auf unsere Dienstleistungen aufmerksam machen. ■

SOAC

Im März 2003 wurde die neue «Swiss Olympic Athletes Commission» (SOAC) in den Räumlichkeiten von SF DRS und im Vorfeld eines gemeinsamen Besuchs der Sendung Sportpanorama gegründet und aus dem Kreis der anwesenden, rund 70 Swiss Olympic Athletinnen und Athleten ein neunköpfiger Vorstand gewählt: **Gianna Hablützel-Bürki**, Fechten; **Paul Laciga**, Beachvolleyball; **Carlos Lima**, Handball; **Karin Möbes**, Duathlon/Triathlon; **Ferdi Nietlispach**, Motorfliegen; **Yves Platel**, Schwimmen; **Marie-Luce Romanens**, Orientierungslauf; **Tatjana Schocher**, BMX; **Christian Stofer**, Rudern. In der Folge konstituierte sich der Vorstand selbst und wählte Carlos Lima und Gianna Hablützel-Bürki zu Co-Präsidenten.

Dank der Fondation Franziska Rochat-Moser

Nachwuchsförderung im Sinne von Swiss Olympic

Als sie sich am 25. September 2001 beim Greifenseelauf offiziell vom Spitzensport verabschiedete, hatte sich Franziska Rochat-Moser gewünscht, den jungen Läuferinnen und Läufern mittels eines Fonds, der ihren Namen trägt, zu helfen. Nach ihrem tragischen Tod am 7. März 2002 infolge eines Bergunfalls hatte ihr Gatte Philippe entschieden, diesen in eine Stiftung umzuwandeln.

■ Yves Jeannotat

Es erübrigt sich, an die grosse Sportlerin Franziska Rochat-Moser zu erinnern, die unvergessliche Läuferin, welche die bis heute beste Schweizer Leistung beim Marathon (2h25'51) erzielte und 1997 den New Yorker Marathon gewann. Ihr plötzlicher Tod hat die Sportwelt und den Alltag der Menschen besonders erschüttert, denn sie verstand es, das eigentlich Unmögliche zu verbinden: sich mit Anmut, Schönheit und einer offensichtlichen Leichtigkeit dort durchzusetzen, wo der Erfolg als unerreichbar erschien. Die Laufspezialistin, ausgebildete Juristin und Chefin eines Hauses der Spitzengastronomie verfügte über



So hat man Franziska Rochat in Erinnerung: Beim New York Marathon 1998.

alle Eigenschaften, die Bewunderung hervorrufen und diejenigen zum Träumen bringen, die in der Identifizierung einen Halt finden.

Vorgegebene Richtung einhalten

«Mir ist vor allem eines wichtig», sagt Philippe Rochat, «dass das Geld, das wir im Rahmen der Stiftung sammeln, so verwendet wird, wie Franziska es wollte: Um junge Menschen mit Läufer-Talent zu fördern, damit sie leichter zur Elite aufsteigen können.» Und Daria Nauer, Mitglied der Stiftung und Freundin von Franziska, fügt hinzu: «Dieses Geld erhalten wir auf verschiedene Weise: Verkauf des Blauen Bandes, des Marathon-Symbols, Spenden von Organisatoren (nach dem Lausanne-Marathon wird der Frauenlauf Bern im kommenden Frühjahr zwei Franken pro Anmeldung überweisen), Sonderdruck des Buches 'Flaveurs' von Philippe Rochat mit 24 illustrierten Seiten über Franziska.» Das sind nur einige von vielen Beispiele.

Den jungen Talenten, die von den Fachleuten des Schweizer Leichtathletikverbandes entdeckt werden, einen qualifizierten Trainer an die Seite zu stellen, wäre eine Möglichkeit, die zur Verfügung stehenden Mittel im Sinne von Franziska zu nutzen.

► **Fondation Franziska Rochat-Moser, Route d'Yverdon 1, 1023 Crissier. Konto: Crédit Suisse Langenthal 628749-705373 Fondation Franziska Rochat-Moser.**